

**„Suchet der Stadt Bestes, dahin ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie zum HERRN; denn wenn's ihr wohl geht, so geht's auch euch wohl.**

Diese Worte in Jeremias Brief an die Weggeführten in Babel haben ihre Wirkung nicht verloren. Eine Stadt, unsere Stadt, Mannheim, ist ein Zusammenschluß von vielen Menschen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft, unterschiedlichen Glaubens und unterschiedlicher Interessen. Sie ist ein Ort so vieler Identitäten wie es Bewohner gibt. Niemand soll seiner Identität und Individualität beraubt werden, niemand soll aber auch den Blick für die Allgemeinheit verlieren. Jeremia ruft uns dazu auf, uns für die Allgemeinheit, für das Allgemeinwohl, zu engagieren, und er kommt zu der Schlußfolgerung, daß es jedem Einzelnen „wohl“ geht, wenn es der Allgemeinheit wohl geht. Hören wir auf seine Botschaft, verlieren wir bei allen individuellen Interessen nicht den Blick für die Allgemeinheit. Jeder ist dazu aufgerufen, auf seine eigene Art und Weise.

In unserem Stadtteil, in Sandhofen, gibt es ein beachtenswertes ehrenamtliches Engagement, das dazu beiträgt, daß Sandhofen ein liebenswürdiger und gemütlicher Stadtteil ist, in dem Gemeinsinn und Solidarität praktiziert werden. Ich erinnere an die Reparatur des Denkmals beim Rathaus oder an die Renovierung des Turms vom Rathaus. Dies wurde nicht nur durch Spenden Sandhofener Bürger, sondern auch durch ehrenamtliche, praktische Arbeit von Mitgliedern der Bürgervereinigung Sandhofen repariert und renoviert. Dies gilt auch für den Glockenturm auf dem Friedhof und für die Überdachung vor der Trauerhalle des Friedhofs. Diese Projekte werden ohne Unterstützung der Gemeinde von Bürgern Sandhofens realisiert.

Wir in Sandhofen können uns glücklich schätzen, Menschen zu haben, die bereit sind, etwas für das Gemeinwohl zu tun. Stellvertretend für sie alle nenne ich Reinhard Rohr, der die Kerwe und den Adventsmarkt federführend organisiert –

Veranstaltungen, deren Ausstrahlung über Sandhofen hinaus geht und viele Menschen in anderen Stadtteilen erreicht. Dafür danke ich Herrn Rohr, aber auch allen anderen Ehrenamtlichen, die sich freiwillig für diese Veranstaltungen in unserem Stadtgebiet engagieren.